

Systematische Ausfälle bei E-Mail-Umfragen: Ansätze zur Milderung von nonresponse-Problemen.

Martin Welker¹

Reine E-Mail-Umfragen oder WWW-Fragebögen, auf die mit Hilfe einer elektronischen Nachricht aufmerksam gemacht wird, gehören mittlerweile zum festen Methoden-Bestand der Online-Forschung. Eine meist unbefriedigende Ausschöpfung von Stichproben bei größeren, repräsentativ angelegten E-Mail-Umfragen in Institutionen (zum Beispiel Universitäten) oder Unternehmen ist allerdings ein Problem. Ausschöpfungsquoten von 15-20% sind keine Seltenheit (Beispiel: E-Mail-Umfrage an der Universität Mannheim, 1998 = 13,8%, WWW-Umfrage an der Universität Köln mit E-Mail-Anschreiben 1998/99= 13,4%). Eine Möglichkeit, diese Werte zu verbessern, liegt in der Optimierung der Kontextfaktoren wie E-Mail-Header etc. (vergl. Bosnjak & Batinic 1999: 145 f.). Ein anderer Weg soll in diesem Vortrag aufgezeigt werden. Es sollen Ansätze aufgezeigt werden, wie niedrige Ausschöpfungsquoten durch eine Kontrolle der Stichproben-Grundgesamtheit vor und während der Untersuchung relativiert werden können. Wird das Mailing-Verhalten der Grundgesamtheit kurz vor und während der Untersuchung kontrolliert, können wichtige Daten zur Verbesserung der Ausschöpfung gewonnen werden. Für diesen Vortrag stehen praktische Beispiele zur Verfügung, die anhand der oben erwähnten repräsentativen E-Mail-Umfrage an der Universität Mannheim mit Hilfe des dortigen Rechenzentrums realisiert wurden.

Schlüsselwörter: E-Mail-Umfragen, Stichproben

¹ Martin Welker, Universität Mannheim, Medien- und Kommunikationswissenschaft, L 5, 1 – Schloß, 68131 Mannheim, 0621 / 292 1499, welker@rumms.uni-mannheim.de
www.uni-mannheim.de/fakul/split/mkw/welcome.htm